

350 S., zahlreiche Abb., Tab., ISBN 978-1-4094-4663-7, GBP 100. – Tatsächlich ein Band mit 14 Artikeln der Jahre 1998–2009 allein über den Teppich von Bayeux (darunter einem unveröffentlichten). Wenn die Stickerinnen das damals alles geahnt hätten ...
R.P.

Giuseppe LIGATO, *L'ordalia della fede. Il mito della crociata nel frammento di mosaico pavimentale recuperato dalla basilica di S. Maria Maggiore a Vercelli* (Miscellanea 17) Spoleto 2011, Fondazione Centro italiano di studi sull'alto Medioevo, XX u. 241 S., 1 Abb., ISBN 978-88-7988-339-9, EUR 30. – Gestützt auf stupende Kenntnis sowohl historischer als auch literarischer Quellen und mit ausführlichem, auch bei der Sekundärliteratur aktuellem Literaturverzeichnis (nur deutschsprachige Titel fehlen weitgehend, während bei den Quelleneditionen einschlägige MGH-Publikationen benutzt wurden) erörtert L. ein Mosaik vom Ende des 11. oder der ersten Hälfte des 12. Jh., das sich heute im Museo Leone zu Vercelli befindet. Dargestellt sind zwei mit Schwert und Schild, aber ohne Helm kämpfende Männer, vom Betrachter links ein bärtiger Weißer, inschriftlich FOL, FOA oder ROL, und rechts ein nur mit einem Lendenschurz bekleideter Schwarzer, inschriftlich FEL. Obwohl von (Ver-)Restaurierungen auszugehen ist, bleiben technische Aspekte der Überlieferung ausgeblendet. Diskutiert wird die Deutung als Christ und Sarazene im Zusammenhang mit den Kreuzzügen, naheliegend, weil die Region von Vercelli im Umfeld von Urbans II. Kreuzzugsaufruf (Piacenza, Mortara) und für Pilgerstraßen (Via francigena) wichtig war, als allegorischer Streit zwischen Gut und Böse, als Szene aus dem Umkreis des Rolandslieds oder der Tafelrunde des Königs Artus oder als gerichtlicher Zweikampf, möglicherweise mit Bezug auf die hl. Amicus und Amelius, deren Reliquien im nahen Mortara verehrt wurden: Nach der um 1090 durch Radulf Tortarius von Fleury in lateinischen Hexametern verschriftlichten Legende kämpfte Amicus siegreich vor Gericht für seinen Freund Amelius, Truchseß beim König von Paris, obwohl Amelius in Wirklichkeit doch eine Liebesbeziehung zur Tochter des Königs hatte. Man liest Erhellendes u. a. zu den Formen der Schilde und Schwerter, zur Frage, ob auf den beiden Schwertern ursprünglich auch kleine Inschriften standen (S. 185 f.), zu den Äthiopiern in antik-christlicher Tradition usw. Leider fehlen Register, um die reichen Informationen gezielt zu erschließen. Während Franco CARDINI in seinem Vorwort (S. IX–XX) auf den heiligen Krieg abhebt, enthält sich L. weise einer klaren Festlegung, was den Leser am Ende ein wenig ratlos zurückläßt: Vorhang zu, und alle Fragen offen.
K. B.

Donna L. SADLER, *Reading the Reverse Façade of Reims Cathedral. Royalty and Ritual in Thirteenth-Century France*, Farnham u. a. 2012, Ashgate, 278 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-1-4094-3243-2, GBP 60. – Die Vf. untersucht die mit Skulpturen üppig dekorierte Innenseite der Westfassade der Kathedrale von Reims und deutet diesen Schmuck im Kontext der Reimser Geschichte und der herausgehobenen Stellung der Kathedrale als Weiheort der französischen Könige. Die Baugeschichte sowie die Vorgängerbauten werden kurz rekapituliert, bevor Innen- und Außenschmuck der Westfassade analysiert und als aufeinander bezogen interpretiert werden. Schlüssig weist sie darauf hin, daß der zu krönende König bei der Weihezeremonie an dieser